

TESDESCO

5. Sonntag im Jahreskreis A

Erste Lesung Jesaja 58,7-10

So spricht der Herr: Teile an die Hungrigen dein Brot aus, nimm die obdachlosen Armen ins Haus auf, wenn du einen Nackten siehst, bekleide ihn und entziehe dich nicht deinen Verwandten. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Wunden werden schnell vernarben. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach. Wenn du dann rufst, wird der Herr dir Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Hier bin ich.

Wenn du der Unterdrückung bei dir ein Ende machst, auf keinen mit dem Finger zeigst und niemand verleumdest, dem Hungrigen dein Brot reichst und den Darbenden satt machst, dann geht im Dunkel dein Licht auf, und deine Finsternis wird hell wie der Mittag.

Zweite Lesung 1 Korinther 2,1-5

Als ich zu euch kam, Brüder und Schwestern, kam ich nicht, um glänzende Reden oder gelehrt Weisheit vorzutragen, sondern um euch das Zeugnis Gottes zu verkündigen.

Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten. Zudem kam ich in Schwäche und in Furcht, zitternd und bebend zu euch.

Meine Botschaft und Verkündigung war nicht Überredung durch gewandte und kluge Worte, sondern war mit dem Erweis von Geist und Kraft verbunden, damit sich euer Glaube nicht auf Menschenweisheit stützte, sondern auf die Kraft Gottes.

Evangelium Matthäus 5,13-16

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus.

So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Zum Nachdenken

Drei Bildworte, das Bild des Salzes, des Lichtes und der Stadt, wurden damals und werden heute der Gemeinschaft der JüngerInnen Jesu zugesprochen. Zugesprochen, wohlgemerkt! Es geht in erster Linie um eine Zusage(!), nicht um eine Forderung, die wir, wenn wir kirchlich sozialisiert sind, rasch herauszuhören meinen. Das Evangelium beginnt mit den Worten "Ihr seid" – es geht zunächst um das Sein, nicht um ein Sollen oder Tun!

Ihr seid Salz. Salz ist ein Würz- und Konservierungsmittel. Ihr tragt eine Würze, eine Kraft in euch, die in der Lage ist, Leben zu schaffen, Leben zu erhalten, Leben zu verändern. Jede/r einzelne von euch ist lebens-notwendig für andere! Entdeckt das Salz in euch! Entdeckt die Kräfte, die schon in euch drinstecken. Werdet jene, die ihr von Anfang an schon angelegt seid! Dann seid ihr eine ungeheuere Kraft in Gottes Reich.

Ihr seid Licht – ihr könnt etwas ausstrahlen, ihr könnt Leben weitergeben, ihr könnt eure Umwelt erhellen. Wo ihr seid, wird es schöner, lebendiger, wärmer, freundlicher. Es steckt so viel an Helligkeit bereits in euch – lasst sie heraus. Habt keine Angst vor euren eigenen guten Anlagen.

Wenn jede/r Licht für die/den anderen ist und auch die/den anderen Licht für sie/ihn selber sein lässt, dann wird jedes Leben schöner, wärmer, reicher, beschenkt mit ganz unerwarteten und wunderbaren Gaben.

Zurückziehen und Leisetreten aufgrund von äußeren Widerständen, die immer Teil des Lebens sind, ist so nutzlos wie schales Salz oder Licht unter einem Scheffel. So wenig wie ohne Salz(e) etwas wachsen und werden kann, so wenig auch ohne Licht. Beides zeichnet eine stille, aber beständige Kraft aus. Und beide sind Elemente, die alles zu durchdringen vermögen.

Es ist unser Wesen als ChristInnen, Salz der Erde zu sein, damit Menschen essen und genießen können; Licht der Welt zu sein, damit Menschen einander vertrauen und lieben können; Stadt auf dem Berg zu sein, damit Menschen sich orientieren und sich sicher fühlen können.

Möglichkeiten, unsere "salzigen Kräfte" und unsere "hellen Anlagen" anderen angedeihen zu lassen, finden wir in der ersten Lesung zuhauf. Es braucht jene gesunde Prise Salz, die ungerechte Strukturen aufdeckt und neue Wege beschreitet, in Solidarität mit jenen, die Opfer solch ungerechter Strukturen sind, die das Leben nicht auf die Butterseite hat fallen lassen. Nicht immer ist jene Prise Salz, mit der wir den Lauf der Welt würzen können, für uns und/oder andere angenehm. Manchmal schmerzt sie, manchmal ruft sie Widerstände hervor, letztendlich erweist sie sich jedoch immer als heilsam, wenn wie uns bemühen, sie aus der Perspektive der Maßstäbe Gottes in der Welt zu verteilen. Lassen wir uns nicht davon entmutigen, wenn wir meinen, nur wenige zu sein und angesichts massiver Unterdrückung und Finsternis nichts ausrichten zu können. Um zu würzen, braucht es nur eine kleine, wohldosierte und wohlüberlegte Menge. Wir wollen ja nicht in jener falsch verstandenen, aber leider kirchlich weit verbreiteten frommen Selbstlosigkeit anderen gleich die ganze Suppe versalzen!